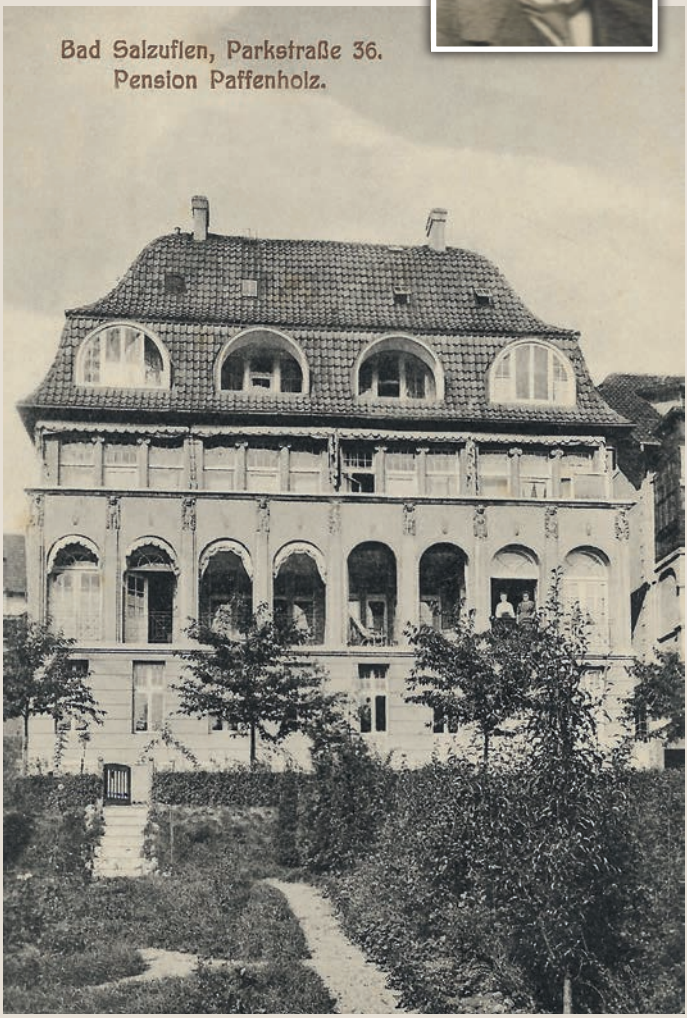
Auf den Spuren von …
Rudolf Günther (1880-1941)

Ein Rundgang zur
Bad Salzufler
Stadtgeschichte (1)



Auf den Spuren von …
Rudolf Günther (1880-1941)

Rudolf Günther entstammte einer alten lippischen Familie, die über Jahrhunderte in Lieme bei Lemgo ansässig war und über Generationen das Zimmerhandwerk betrieb. Der später in Bad Salzuflen erfolgreiche Architekt wurde jedoch am 8. Januar 1880 in Schötmar als eines von neun Kindern des Sägemüllers und Amtstaxators Johann Heinrich Günther (1844-1914) und dessen Frau Dorothea Friederike Mathilde, geb. Hackemack (1851-1897), geboren. Von 1886 bis 1890 besuchte er die Elementarklassen der Schötmaraner Volksschule, danach die höhere private Knabenschule, die so genannte Rektorschule. Diese verließ er Ostern 1894, um im väterlichen Betrieb – wie seine Vorväter – eine Lehre als Zimmermann zu beginnen. Parallel dazu musste er in den Wintermonaten am Unterricht der erst 1893 von örtlichen Handwerksmeistern begründeten Fortbildungsschule teilnehmen.

Für die nächsten Jahre lässt sich der Lebenslauf Rudolf Günthers nur recht lückenhaft nachzeichnen. So ist nicht mehr festzustellen, ob er auch nach dem Ende seiner Lehrzeit noch im väterlichen Betrieb verblieb, den sein ältester Bruder übernommen hatte, oder ob er seine Gesellenjahre außerhalb von Schötmar verbrachte. Um die Jahrhundertwende besuchte Rudolf Günther jedenfalls die renommierte Baugewerkschule in Höxter, an der er allerdings – nicht unüblich seinerzeit – keine Abschlussprüfung ablegte. Spätestens hier hatte sich der Zwan-

Einem geehrten Publikum von Salzuflen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier Lange-strasse Nr. 92 als

Architekt

niedergelassen habe und empfehle mich zur **Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen usw.**, sowie zur **Uebernahme von Bauleitungen.**

Rudolf Günther
Architekt.

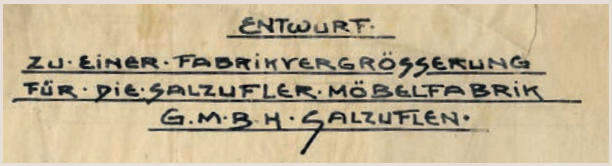
zigjährige entschieden, freischaffender Architekt zu werden. Doch zunächst wurde sein beruflicher Werdegang durch den Militärdienst (1902-1904) unterbrochen, den er ebenfalls in Höxter beim Infanterie-Regiment Nr. 55 ableistete. Zwischen 1905 und 1907 ist Rudolf Günther dann im Büro des namhaften Bielefelder Architekten Bernhard Kramer (1869-1953) als „Bautechniker", so der Eintrag im Adressbuch, tätig gewesen. In den nächsten zwei Jahren war er für drei Semester als Gasthörer für das Fach Architektur an der Technischen Hochschule Karlsruhe eingeschrieben. Hier hörte er vor allem die Vorlesungen des bekannten Architekten Friedrich Ostendorf (1871-1915) mit den Schwerpunkten Entwerfen, Baugeschichte und Gartenbau.

Nach seiner Rückkehr aus Karlsruhe richtete sich Rudolf Günther im März 1909 in der Salzufler Innenstadt, und zwar in der ersten Etage eines Geschäftshauses (heute Regel, Lange Straße 59), ein Architekturbüro ein. Im Januar 1911 kaufte Rudolf Günther dann einen Bauplatz an der unteren Herforder Straße. Dort ließ er nach einem eigenen Entwurf ein großzügiges Doppelhaus in Hanglage (heute Am Herforder Tor 7/9) bauen, dessen rechte Hälfte er im August 1912 bezog. Hier befand sich im Souterrain fortan auch sein Architekturbüro. Die linke Haushälfte hatte er an den Rentier Theodor Verpoort (1847-1917) verkauft, der in Salzuflen seinen Lebensabend verbringen wollte und dessen Wünsche bei der Planung seiner Haushälfte berücksichtigt worden waren.

Bereits im Juli 1911 hatte sich der nach erst kurzer Tätigkeit schon recht erfolgreiche Architekt mit Gertrud Denecke (1884-1959), einer Tochter eines Burgdorfer Hut- und Mützenmachermeisters, verlobt; die beiden hatten sich während ihrer Kur in Salzuflen kennen gelernt. Die Hochzeit fand im Mai 1913 in der Heimatstadt der Braut statt. Erst nach dem Ersten Weltkrieg

wurden die beiden Kinder Wolfgang (1922-2008) und Felicitas (1926-2009) geboren.

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg wurde Rudolf Günther kommunalpolitisch tätig. Am 12. Dezember 1913 wurde er in der II. Wählerklasse für die Legislaturperiode 1914-1919 in die Stadtverordnetenversammlung gewählt und gleichzeitig in den Bauausschuss berufen. Häufig hat er nicht an den Versammlungen teilnehmen können, da er bereits am 6. August 1914 infolge der allgemeinen Mobilmachung eingezogen wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg, während dessen er zwar zumeist in Köln stationiert war, aber dennoch bis zum letzten Tag teilnahm, hat er seine kommunalpolitische Betätigung zunächst ruhen lassen. Erst im Februar 1925 übernahm er noch einmal ein öffentliches Amt, als er von der Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag der „Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft" in den Magistrat gewählt wurde. In diesem wichtigen städtischen Gremium übte



er bis zum Februar 1928 das Amt des IV. Ratsherrn aus. Bei der beabsichtigten Wiederwahl unterlag er seinem sozialdemokratischen Mitbewerber. Danach ist Rudolf Günther politisch nicht mehr in Erscheinung getreten. Dem Nationalsozialismus stand er ablehnend gegenüber, wenngleich er, um weiter seinem Beruf nachgehen zu können, der „Reichskammer der bildenden Künste" beitrat.

In den 1920er Jahren hatte Rudolf Günther problemlos an seine Vorkriegstätigkeit anknüpfen können. Höchst erfolgreich stellte er auf ganz unterschiedlichen Gebieten bei Neu- und Umbauten von Wohn-, Geschäfts- oder Industriebauten sowie bei Wettbewerben seine Fähigkeiten unter Beweis. Auf Grund der weiterhin regen Bautätigkeit, die ihm manch Auftrag bescherte, beschäftigte er ab 1925 für einige Jahre in seinem Büro sogar einen weiteren Architekten. In den letzten Lebensjahren wurde es dann – nicht zuletzt wegen des während des Zweiten Weltkrieges daniederliegenden Baugewerbes – stiller um den einst gefragten Architekten. Am 7. Dezember 1941 erlag Rudolf Günther im Krankenhaus zu Bethel bei Bielefeld einem Krebsleiden. Vier Tage später wurde er in Bad Salzuflen auf dem Friedhof an der Herforder Straße beigesetzt.

In seiner über dreißigjährigen Schaffenszeit hat Rudolf Günther in Bad Salzuflen zahlreiche Bauten hinterlassen, die das Stadtbild bis heute prägen und zuweilen sogar bestimmen. In seinen Entwürfen für Pensions-, Wohn- und Geschäftshäuser, aber auch für Fabrikgebäude oder landwirtschaftliche Bauten, bewies er ein großes Können und eine erstaunliche Vielfalt. Gelegentlich nahm er an Wettbewerben teil, bei denen seine Vorschläge stets die vorderen Plätze belegten. Stilistisch sind die Arbeiten Rudolf Günthers dem Heimatschutzstil zuzuordnen, wenngleich es sogar einige wenige expressionistische Entwürfe gibt. Ungewöhnlich viele seiner Bauten wurden in die Denkmalliste der Stadt Bad Salzuflen eingetragen und werden so auch in Zukunft vom hervorragenden Können dieses Bad Salzufler Architekten beredtes Zeugnis ablegen.

Im Folgenden laden sieben Stationen dazu ein, die wichtigsten Bauten bei einem Rundgang durch die Bad Salzufler Innenstadt zu entdecken. Für den gesamten Rundgang sollten mindestens zwei Stunden eingeplant werden. Allerdings kann er jederzeit um einzelne, etwas abgelegene Gebäude oder gar ganze Stationen verkürzt werden. Viel Spaß dabei!

1 Rund um den Salzhof

Der Salzhof ist von jeher der Mittelpunkt der Stadt gewesen, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, denn hier befand sich das Salzwerk, das der Bürgerschaft über viele Jahrhunderte hinweg Arbeit und Wohlstand bescherte; allerdings musste es 1766 an den Landesherrn verkauft werden. Begründet wurde auf dem Salzhof im Jahre 1818 auch das Bad als dessen „Vater" der Arzt Dr. Heinrich Hasse (1791-1868) gilt. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde das Salzwerk vor die Tore der Stadt verlegt, wodurch eine im Prinzip bis heute anhaltende Diskussion über die Nutzung des in den folgenden Jahren freigeräumten Salzhofes begann.

Nach dem Abbruch der Siedekotten und anderer Bauten wurde im Frühjahr 1933 die Neugestaltung des Salzhofes in Angriff genommen. Im Zuge dessen sollte der Paulinenquelle ein würdiger Überbau verschafft werden. Zusammen mit dem Holz- und Steinbildhauer Gustav Reitner (1898-1985) beteiligte sich Rudolf Günther erfolgreich an einem Wettbewerb der Badeverwaltung: Anfang 1934 wurde eine von Rudolf Günther entworfene Brunnenabdeckung fertiggestellt, deren umlaufender Reliefschmuck mit historischen Szenen Gustav Reitner geschaffen hatte.

Direkt am Salzhof befindet sich das Wohn- und Geschäftshaus Lange Straße 13, das Rudolf Günther 1924 – ebenso wie das zwei Jahre später errichtete hintere Werkstattgebäude – für den Schneidermeister Friedrich Tölle (1881-1955) entwarf. In die Reihe der historischen Bauten an dieser Seite des Salzhofes passt es sich in idealer Weise ein.

Lippischer
Allgemeiner Anzeiger
Salzufler Zeitung · Bade-Zeitung
Nr. 39. Salzuflen, Sonnabend, den 1. April. 27. Jahrgang.

Aus dem Jahre 1926 stammt auch das vis-à-vis dem Salzhof an der Salzsiederstraße gelegene Druckereigebäude von Heinrich Uekermann (1862-1932), in dem bis 1941 die Bad Salzufler Lokalzeitung, der „Lippische Allgemeine Anzeiger", gedruckt worden ist (Salzsiederstraße 1). Das weitgehend im Originalzustand befindliche Gebäude beherbergt noch heute einen Druckereibetrieb und dürfte eines von wenigen erhaltenen Fabrikbauten Rudolf Günthers sein.

Vorbei am Wohn- und Geschäftshaus Steege 12, errichtet im Jahre 1928 für den Zahnarzt Dr. Heinrich Hohmeyer (1890-1952), fällt das voluminöse Eckgebäude Wenkenstraße 1-3 ins Auge. Für den Schlachtermeister Victor Kutschera (1872-1935) im Jahre 1911 anstelle zweier Fachwerkhäuser gebaut, beherbergt das Gebäude heute Einrichtungen der Ursula + Alfred Kleiner Stiftung, u. a. das Café „KleinerGrünauer". Über das in exponierter Lage befindliche Wohn- und Geschäftshaus heißt es seitens der Denkmalpflege: „Der Bau, auf einem Eckgrundstück unmittelbar an der Salze gelegen, zeigt in beiden Straßenansichten eine identische Gestaltung; der Eckerker durch umlaufendes Gebälk und Gesimse gut in die Fassaden integriert. Der Quaderputz des Erdgeschosses unterbrochen von Wandöffnungen mit flachen Korbbögen. Reich gestaltet die beiden breiten und hohen Wohngiebel mit senkrechter Gliederung und eingestellten Puttenkaryatiden."

Nur gut ein Jahr später ließ der Nachbar Victor Kutscheras, der jüdische Schlachtermeister Salomon Silberbach (1851-1939), sein Fachwerkhaus abreißen und durch einen Neubau (Wenkenstraße 5) ersetzen. Auch er engagierte als Architekten Rudolf Günther, der sich mit seiner Zeichnung am Nachbarhaus – und somit am eigenen Entwurf – orientierte. Heute wird das geschichtsträchtige Haus von der Ursula + Alfred Kleiner Stiftung als Hotel genutzt. Den Entwurf des gegenüberliegenden Wohn- und Geschäftshauses (Wenkenstraße 2) fertigte ebenfalls Rudolf Günther, und zwar 1911 für den Bäckermeister Heinrich Ehlebracht (1863-1931).

2 Von Kirche zu Kirche

Verschiedene Arbeiten führte Rudolf Günther auch für die Bad Salzufler Kirchengemeinden aus. Herausragend ist dabei das 1928 vollendete Gemeindehaus der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde (Von-Stauffenberg-Straße 3). Der Eingang des bis heute in dieser Funktion genutzten Gebäudes ist dem gotischen Portal der benachbarten Stadtkirche auf dem Hallenbrink nachempfunden. Geschickt ist es dem Architekten auf diese Art und Weise gelungen, eine Brücke zwischen den beiden aus ganz unterschiedlichen Jahrhunderten stammenden Bauwerken zu schlagen. Insgesamt ist das Gemeindehaus jedoch mehr dem Neuen Bauen der 1920er Jahre verpflichtet.

Ganz in der Nähe, gleich hinter dem Katzenturm, befand sich bis 2020 ein für den Kirchendiener August Nolting (1879-1949) errichtetes Wohnhaus aus dem Jahre 1910 (Turmstraße 12). Das quasi auf der Stadtmauer gebaute Haus, das zeitweise als Pension genutzt wurde, gehörte somit zum Frühwerk Rudolf Günthers und zeigte für sein Schaffen typische Stilelemente, wie z. B. den Bruchstein-Sockel. Auf der anderen Seite des Gemeindehauses, im Schatten der Gelben Schule an der Martin-Luther-Straße, gibt es einen weiteren Bau, der ebenfalls im Jahre 1910 nach einem Entwurf Rudolf Günthers entstanden ist: das Wohnhaus Charlottenstraße 6.

Die Katholische Kirchengemeinde, deren Mittelpunkt heute die 1958 vollendete Liebfrauenkirche auf dem der Stadtkirche gegenüberliegenden Hügel darstellt, gehörte ebenfalls zu den Auftraggebern Rudolf Günthers. Zur Begrenzung ihres Pfarrhauses (Leopoldstraße 1) betraute die Gemeinde den Architekten 1924 damit, zur Graben- und Leopoldstraße hin eine außergewöhnliche Einfriedigungsmauer in Verbindung mit einem markanten Gartenhaus zu entwerfen, ein Projekt, das im Folgejahr verwirklicht wurde.

3 Rund um die Hermannstraße

Zu den frühesten Arbeiten Rudolf Günthers in Bad Salzuflen gehört das 1909 für den Bankbeamten August Oelmüller (1875-1941) entworfene Wohnhaus an der Woldemarstraße / Ecke Hermannstraße (Woldemarstraße 21). Für dieses Haus fertigte Rudolf Günther auch die Entwürfe für einige Innentüren und die erste Einfriedigung des Eckgrundstückes an.

In diesem Quartier der Stadt, das in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg nach und nach eng mit Wohnhäusern bebaut wurde, lassen sich noch weitere Häuser finden, denen Entwürfe von Rudolf Günther zu Grunde liegen: Hermannstraße 16 (1910), Hermannstraße 17 (1910/11), Hermannstraße 9 (1912), Hermannstraße 11 (1912) sowie Hindenburgstraße 5 (1914) und Hindenburgstraße 1 (1937/38). Ganz in der Nähe befindet sich auch Rudolf Günthers letzter Vorkriegsbau: das Wohnhaus Werler Straße 8 mit angebautem Werkstattgebäude für den Holzbildhauer Oswin Gerlach (1884-1965), das dem ehemaligen Bad Salzufler jüdischen Friedhof schräg gegenüberliegt.

Von hier aus ist es nicht weit zum Doppelhaus Am Herforder Tor 7/9, in dessen rechte Haushälfte Rudolf Günther 1912 seinen Wohnsitz und sein Büro verlegte und in der er bis zu seinem Tode im Jahre 1941 lebte. Im Sturz der Loggia an der eigenen Haushälfte ließ er eine auf ihn selbst zutreffende Inschrift anbringen, die vom Handwerkszeichen des Zimmermanns und einer (Lippischen) Rose flankiert wird:
ICH . LOBE . GOTT . UND . LASS' . IHN . WALTEN,
BAU . NEU . DAS . HAUS . UND . FLICK . DIE . ALTEN.

4 Bauten der 1920er und 1930er Jahre

In den 1920er und 1930er Jahren dehnte sich die Bebauung der Stadt auch in nördliche Richtung merklich aus; mehrere neue Straßen und Wohnquartiere entstanden hier in rascher Folge. Der Günther'sche Anteil an dieser Erweiterung wird besonders an der Friedrich-Ebert-Straße deutlich. Nicht weniger als sieben Wohnhäuser wurden zwischen 1927 und 1934 an dieser Straße nach Entwürfen Rudolf Günthers realisiert, und zwar die Nummern 13 und 23 (1927), 14, 17 und 19 (1928), 30 (1932/33) und 34 (1934). Gegenüber seinen Vorkriegsbauten schuf der Architekt hier aber eher schlichte Walmdachhäuser, deren Fassaden jedoch unterschiedlich gestaltet sind.

Auf dem hinter der Friedrich-Ebert-Straße liegenden, 1886 angelegten Friedhof an der Herforder Straße befindet sich die Grabstätte der Familie Günther, bestehend aus schlichten Grabsteinen für den 1941 verstorbenen Architekten und seine Frau Gertrud. Wenn man mit dem Rücken zur Friedhofskapelle steht, muss man sich halbrechts halten, um zur Grabstätte zu gelangen, die an einem parallel zum Hauptweg liegenden Weg zu finden ist.

Das wohl auffälligste Gebäude aus dem Günther'schen Gesamtwerk ist das direkt am Friedhof gelegene Wohn- und Werkstattgebäude Herforder Straße 20, das 1929/30 für den bereits erwähnten Bildhauer Gustav Reitner bzw. seine Firma, die Gebr. Reitner Kunstgewerbliche Werkstätten, die er zusammen mit einem jüngeren Bruder betrieb, errichtet wurde. Das markante Eckgebäude, das wie das Gemeindehaus am Hallenbrink dem Neuen Bauen zuzuordnen ist, weist einige Besonderheiten auf, wie z. B. die kubische Gestaltung mit Flachdach und die Fensterbänder, was dem Zweckbau ein sachliches und funktionales Gepräge verleiht. Für Bad Salzuflen stellt das Wohn- und Werkstattgebäude, um dessen Errichtung zwischen den Bauherren und der Stadtverwaltung seinerzeit heftig gerungen wurde, bis heute eine architektonische Besonderheit dar.

In der hier abzweigenden Straße Am Hellweg waren bereits 1928 zwei weitere, allerdings wesentlich einfachere Wohnhäuser (Nr. 3 und 9) nach Günther'schen Entwürfen entstanden.

5 Ein Günther-Ensemble am Gröchteweg

In seltener Dichte und nahezu nebeneinander finden sich gleich drei interessante Günther-Bauten am unteren Gröchteweg. Ein sehr früher Entwurf liegt dem Wohnhaus für den Volksschullehrer Hermann Rehme (1882-1964) zu Grunde, das 1909 errichtet wurde (Gröchteweg 7). Es weist typische Elemente der frühen Bauten des Architekten auf: Auslucht, Loggia mit Rankenrahmen, Fachwerk im Restgiebel sowie Schnitzereien – hier in Form einer Inschrift.

Gut drei Jahre später entstand nach Günther'schem Entwurf das großzügige Pensionshaus Gröchteweg 1. Über Jahrzehnte befand sich das Haus im Eigentum und unter der Leitung von Julie Nacke (1878-1959), die vom Hof Nacke in Ehrsen stammte und ursprünglich als „Kunstgewerblerin" und Illustratorin gearbeitet hatte.

Zwischen beiden Häusern hatte der Zimmermeister Friedrich (Fritz) Günther (1857-1917), ein Onkel Rudolf Günthers, bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine Straße angelegt, die er mit Häusern nach eigenen Entwürfen zu bebauen begann; auf seinen Wunsch hin wurde die Straße Friedenstraße benannt. Auch die Gestaltung des im Jahre 1913 fertiggestellten Pensionshauses Friedenstraße 2 (ursprünglich „Haus Frieden") folgt einem Entwurf des Zimmermeisters Fritz Günther, der den Zeichnungen seines Neffen verblüffend ähnelt ...

13 Jahre später entwarf dieser für den Pensionsinhaber August Otto (1873-1956) eine geschickte Erweiterung des Hauses zur linken Seite hin, indem er an der Nahtstelle zwischen dem alten und dem neuen Teil des Hauses einen Erker platzierte. Dadurch gelang dem Architekten eine hervorragende optische Verbindung zwischen den Bauteilen, der gesamte Baukörper sieht aus „wie aus einem Guss". Bis heute zieren drei interessante Inschriften die Fachwerkgiebel:
Erbaut 1913 – Holder Friede, süße Eintracht weile friedlich unter diesem Dach
Schaffen und Streben ist Gottes Gebot Arbeit ist Leben und Nichtstun der Tod
Freudig trete herein und froh entferne dich wieder ziehst du als Wandrer vorbei, segne die Pfade dir Gott.

6 Zwischen Roon- und Moltkestraße

Am Anfang der Roonstraße finden sich zwei höchst unterschiedliche Bauten Rudolf Günthers: das 1910/11 für den Malermeister Hermann Berger (1864-1949) errichtete Wohnhaus Roonstraße 7, das spätere Pensionshaus „Haus der Königin", sowie das recht schlichte anfangs des Zweiten Weltkrieges für den Generalarzt a. D. Dr. Erich Meyer (1874-1963) gebaute Wohnhaus mit Arztpraxis Roonstraße 4, das eines der letzten von Rudolf Günther konzipierten Bauten darstellt. Zeitlich dazwischen entstanden nach Günther'schem Entwurf die beiden Wohnhäuser Roonstraße 14 (1924/25) und Roonstraße 27 (1926).

Im Verlauf des Jahres 1924 ließ Martha Krumme (1866-1950) auf ihrem Grundstück Bismarckstraße 9 ein Wohnhaus mit Arztpraxis, in der später zwei ihrer Kinder praktizierten, errichten. Im Rückgriff auf seine Vorkriegsbauten zeichnete Rudolf Günther zur Straße hin ein Gebäude mit Bruchsteinsockel und geschwungenem Dach, das seinen früheren Pensionsbauten ähnelt. Der zweite Bauteil – es handelt sich keinesfalls um einen späteren Anbau – sieht hingegen ganz anders aus, ist es doch ein blockartiger Baukörper mit flachem Walmdach. Ein Grund für die ungewöhnliche und zugleich reizvolle Verschränkung zweier unterschiedlicher Bauteile ist sicher im Bestreben des Architekten zu suchen, das Gebäude hinsichtlich seiner Fassade an die vorhandene Bausubstanz der Umgebung anzupassen.

Das schräg gegenüber liegende Pensionshaus Bismarckstraße 8 erhielt sein heutiges Ansehen übrigens ebenfalls durch einen Entwurf Rudolf Günthers, der hier 1911 für ein bereits bestehendes Haus Auf- und Umbauarbeiten konzipierte.

An der benachbarten Moltkestraße wurde wiederum 1913/14 ein Doppelhaus nach Günther'schem Entwurf errichtet (Moltkestraße 4/4 a), das wegen seiner hinsichtlich der Dachformen recht unterschiedlichen Haushälften ein interessantes Ensemble bildet. Zum Ausgleich schuf Rudolf Günther aber auch Gemeinsamkeiten, die eine optische Balance erzeugen sollen, wie z. B. einheitliche Geschosshöhen und eine durchlaufende Sockelzone in Bruchstein. An beiden Häusern findet sich je eine Inschrift: An der rechten Hälfte, die etwas mehr durch den Bruchstein geprägt ist, ist sie in den Fenstersturz eingehauen; an der linken, bei der mehr die Holzschnitzkunst dominiert, ist sie in einen Rahmen zwischen zwei (Lippischen) Rosen angeordnet.

Ebenfalls im Jahre 1914 entstand gegenüber ein einzelnes Pensionshaus (Moltkestraße 5), für das Rudolf Günther den Entwurf geliefert hatte. Und bereits 1912 war an der oberen Moltkestraße ein weiteres Gebäude (Moltkestraße 36) nach einer Zeichnung Rudolf Günthers realisiert worden, und zwar ein Pensionshaus, das über Jahrzehnte das Kinderheim „Sonnenschein" beherbergte. Die 1927 im Garten aufgestellte „Liegehalle" – ebenfalls ein Entwurf Rudolf Günthers – wurde bei der Sanierung des Hauses vor einigen Jahren leider zerstört.

7 Bad Salzuflens vornehmste Adresse – die Parkstraße

Mit der Verlegung des Badebetriebes von der Innenstadt vor die Tore der Stadt kurz vor der Jahrhundertwende begann bald darauf an der Parkstraße eine rege Bautätigkeit. Insbesondere Pensionsbauten schossen wie Pilze aus dem Boden. Zu den bemerkenswertesten Gebäuden dieses neuen und zugleich vornehmen Stadtquartiers zählt sicherlich das Pensionshaus Parkstraße 16, das 1912 auf Initiative des Kaufmanns Robert Dormagen (1875-1917) errichtet wurde. Neben der Wuchtigkeit des Gebäudes an sich, das heute als Geschäfts- und Wohnhaus genutzt wird, fallen an seiner Schauseite besonders die mythologische Szene im Tympanon über der Eingangstür sowie die drei Skulpturen in

der Mitte des durchfensterten Risalits auf. Die Veränderungen im Erdgeschoss, vorgenommen in den frühen 1930er Jahren, folgten ebenfalls einer Konzeption Rudolf Günthers.

Im mittleren Teil der Parkstraße war unmittelbar zuvor nach Günther'schem Entwurf ein Doppelhaus (Parkstraße 36/38) realisiert worden, das bis heute als Pensionshaus genutzt wird. Dass der Entwurf zu den frühen Arbeiten des Architekten gehört, lässt sich an der Loggia, dem Fachwerkgiebel, dem Erker sowie dem geschweiften Mansarddach ablesen. Die Inschrift am Rahmen der Loggia der linken Haushälfte (Parkstraße 38) hat folgenden Wortlaut:
DEUTSCHES HAUS DEUTSCHES LAND
SCHIRM ES GOTT MIT STARKER HAND.

Im hinteren Teil der Parkstraße findet sich schließlich ein weiteres Günther'sches Pensionshaus (Parkstraße 39). Rudolf Günther sah hier im Jahre 1909/10 einen seiner ersten Entwürfe verwirklicht – schließlich hatte er sein Salzufler Büro erst im März 1909 eröffnet. Auftraggeber war seinerzeit das renommierte Baugeschäft Gebr. Remmert.

Ausblick

Außer den hier vorgestellten Bauten Rudolf Günthers gibt es im Bad Salzufler Stadtgebiet noch zahlreiche andere – mehr als 300 Arbeiten können diesem Architekten zugeordnet werden, darunter natürlich auch zahlreiche kleinere Arbeiten, wie An- und Umbauten. Wer die Kernstadt Bad Salzuflens verlässt, wird auf weitere Günther-Häuser stoßen, z. B. an der Freiligrathstraße (4 und 32), an der Uhlandstraße (10 und 12), An der Hellrüsche (4 a und 6). Auch in den anderen Ortsteilen, etwa in Ehrsen (mehrere Gebäude auf Hof Nacke, Mittelstraße 19), Schötmar (Im Papenloh 5, Schülerstraße 3) oder Wüsten (Gasthaus und Hotel S. H. Hetland, umfangreicher Anbau, Kirchheider Straße 48). Vereinzelte Bauten lassen sich ferner in anderen Orten Lippes finden, durch verwandtschaftliche Beziehungen entstanden sogar Bauten im westfälischen Steinhagen (Steinhäger-Brennerei Günther) oder in Burgdorf bei Hannover (Wohnhaus Schulstraße 12).

Schmerzlich sind die Verluste, d.h. die Abbrüche Günther'scher Bauten, doch halten sich diese erstaunlicherweise in Grenzen, was für die hohe Qualität und Langlebigkeit seiner Entwürfe spricht! Und schließlich: Von keinem Architekten sind zahlenmäßig mehr Bauten in die Denkmalliste der Stadt Bad Salzuflen eingetragen als von Rudolf Günther! Aus diesem Grund verleiht der Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen seit 2014 die Rudolf-Günther-Medaille, mit der Verdienste um den Erhalt historischer Bausubstanz in Bad Salzuflen gewürdigt werden.

Impressum

Herausgegeben vom Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen e. V.

Texte / Abbildungen: Dr. Stefan Wiesekopsieker, Bad Salzuflen
2. Auflage 2022 (1. Auflage 2016)
ISBN: 978-3-941726-48-2

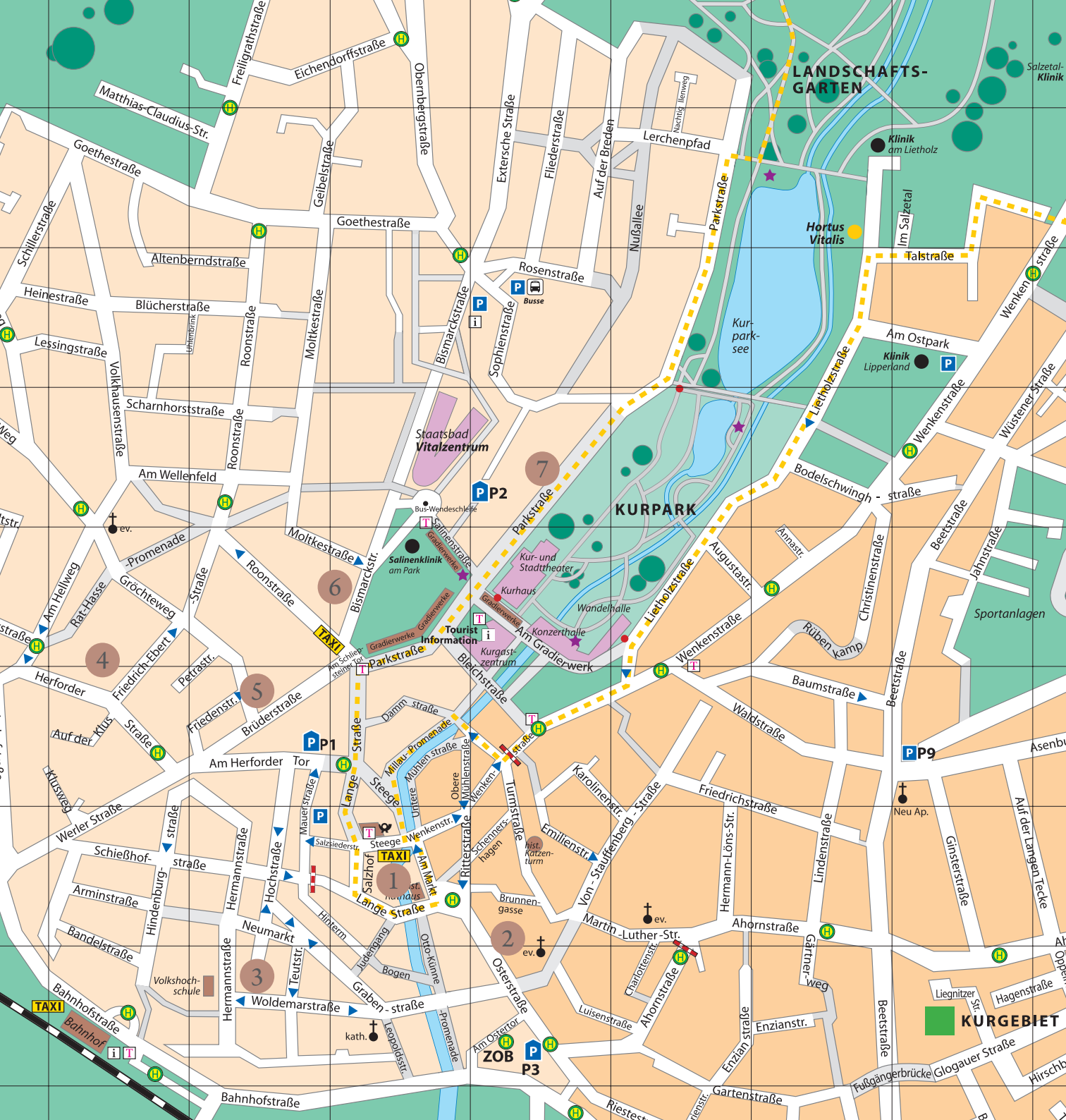
Gefördert vom Landesverband Lippe

Literaturhinweise

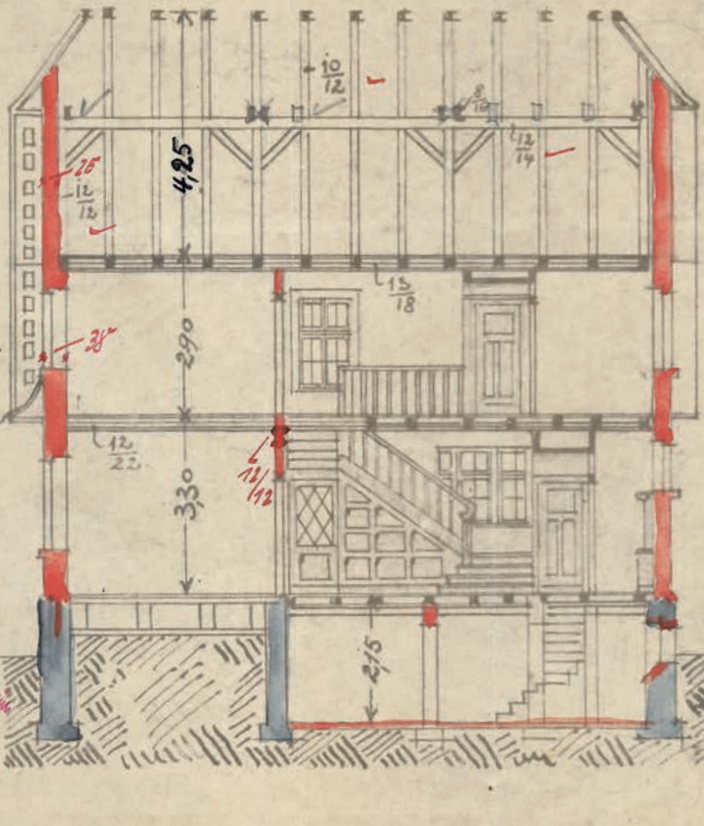
Franz Meyer (Hrsg.): Bad Salzuflen. Epochen der Stadtgeschichte. Bielefeld 2007 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Salzuflen 6).

Merret Sievers / Stefan Wiesekopsieker: Rudolf Günther. Ein Bad Salzufler Architekt zwischen Historismus und Expressionismus. Bielefeld 1996 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Salzuflen 3).

Stefan Wiesekopsieker: Inschriften an Bad Salzufler Häusern. 3. Aufl. Bad Salzuflen 2017 (Bad Salzufler Haus- und Hofgeschichten 2).


LANDSCHAFTS-
GARTEN
Salzetal-
Klinik
Klinik
am Liethol z
Hortus
Vitalis
Im Salzetal
Talstraße
Parkstraße
Lerchenpfad
Nachtigallenweg
Auf der Breden
Nußallee
Fliederstraße
Exterscher Straße
Obenbergstraße
Freiligrathstraße
Eichendorffstraße
Matthias-Claudius-Str.
Goethestraße
Gelbelstraße
Schillerstraße
Altenberndstraße
Heinestraße
Blücherstraße
Lessingstraße
Uhlenspink
Volkhausenstraße
Roonstraße
Moltkestraße
Bismarckstraße
Sophienstraße
Rosenstraße
Busse
Kur-
park-
see
Am Ostpark
Klinik
Lipperland
Wenkenstraße
Wüstener Straße
Lietholzstraße
Scharnhorststraße
Staatsbad
Vitalzentrum
P2
7
KURPARK
Bodelschwingh - straße
Am Wellenfeld
Bus-Wendeschleife
ev.
Promenade
Moltkestraße
Salinenstraße
Gradierwerke
Salinenklinik
am Park
Kur- und
Stadttheater
Kurhaus
Wandelhalle
Konzerthalle
Am Gradierwerk
Annastr.
Augustastr.
Beetstraße
Jahnstraße
Christinenstraße
Sportanlagen
Am Hellweg
Rat-Hasse
Gröchteweg
Friedrich-Ebert-Straße
Roonstraße
6
Bismarckstr.
TAXI
Tourist
Information
Kurgast-
zentrum
Parkstraße
Am Schlei-
steiner Tor
Bleichstraße
Rüben kamp
Baumstraße
Beetstraße
4
5
Herforder
Petrastr.
Friedenstr.
Brüderstraße
Auf der Klus
Straße
Damm straße
Wenkenstraße
Waldstraße
P1
P9
Am Herforder Tor
Lange Straße
Steege
Mühlen-Promenade
Obere Mühlenstraße
Untere Mühlenstraße
Wenken-straße
Turmstraße
Karolinenstr.
Friedrichstraße
Asenbu
Neu Ap.
Auf der Langen Tecke
Klusweg
Werler Straße
Mauerstraße
Salzsiederstr.
Steege
Wenkenstr.
Schiessbof-straße
Hochstraße
Hermannstraße
Hindenburg-straße
Arminstraße
Bandelstraße
Salzhof
TAXI
Am Markt
Rittersstraße
Schenners-
hagen
hist.
Katzen-
turm
Emilienstr.
Von - Stauffenberg - Straße
Hermann-Löns-Str.
Lindenstraße
Ginsterstraße
1
ev.
Brunnen-
gasse
Martin -Luther-Str.
Ahornstraße
Gärtner-
weg
Charlottenstr.
Ahornstraße
Neumarkt
Hinterm
Judengang
Otto-Kunne
Bogen
Osterstraße
2
3
Volkshoch-
schule
Teutstr.
Woldemarstraße
Graben - straße
Luisenstraße
Enzianstraße
Enzianstr.
Beetstraße
Liegnitzer Str.
Hagenstraße
KURGEBIET
Fußgängerbrücke
Glogauer Straße
Hirschb
Gartenstraße
Riestest
TAXI
Bahnhofstraße
Bahnhof
kath.
Leopoldsstr.
Promenade
Am Ostertor
ZOB
P3
Bahnhofstraße

WEST-SEITE.



LÄNGENSCHNITT.

BAD-SALZUFLEN, 27. 1. 1921

BEGA-WERKE GMBH

Günther